

Universitätsbibliothek Würzburg

Julius-Maximilians-
**UNIVERSITÄT
WÜRZBURG**

Jahresbericht 2012/2013

**UB
WÜ**





Inhalt

Rückblick 2012/2013	7
Sind unsere Services wirklich gut? – Benutzerumfrage 2012	19
Im Fokus: Patient Buch	29
UB in Zahlen	35
UB in der Presse	43

Impressum:

Universitätsbibliothek Würzburg
Am Hubland
97074 Würzburg

www.bibliothek.uni-wuerzburg.de

2017

ISSN 0724-1739

Aufnahmen (sofern nicht anders angegeben):
Universitätsbibliothek Würzburg





Rückblick 2012/2013

Rückblick 2012/2013

Im Dezember 2004 befragte die Universitätsbibliothek ihre Benutzer nach ihrer Zufriedenheit mit den Leistungen und dem Service der UB. Die damals erzielten Ergebnisse dienten dazu, bibliothekarische Leistungen transparent zu machen sowie Stärken wie Schwächen im deutschlandweiten Vergleich aufzuzeigen. Knapp acht Jahre später wagte sich die UB wieder an eine Umfrage heran, dieses Mal jedoch weitaus umfassender als die 2004 durchgeführte Online-Befragung. In den Blick genommen wurden alle Zielgruppen der Bibliothek, also neben den Studierenden und Wissenschaftlern auch die externen Benutzer und die Schüler/Lehrer (siehe dazu den Beitrag auf S. 19).

Natürlich möchte die UB nicht dort stehen bleiben, wo sie angelangt ist, sondern möchte ihre Services gemäß den Wünschen und Bedürfnissen der Universitätsangehörigen erweitern und verbessern. Die Spitzenplätze im nationalen Bibliotheksranking, und hier insbesondere in den Wertungsrubriken Angebote und Nutzung, unterstreichen eindrucksvoll

die Effizienz und Serviceorientierung der UB und das Engagement ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Das folgende Resümee beleuchtet schlaglichtartig die Highlights und Entwicklungen der Jahre 2012 und 2013.

Benutzung, Information und Service

Gütesiegel „Bibliotheken – Partner der Schulen“

Am 9. Juli 2012 wurde zum fünften Mal in Bayern das Gütesiegel „Bibliotheken – Partner der Schulen“ verliehen. Die Vergabe des Gütesiegels fand im Rahmen einer Festveranstaltung im Foyer des Johann-Schöner-Gymnasiums in Karlstadt statt. Ausgezeichnet wurden 54 bayerische Bibliotheken aus dem öffentlichen und wissenschaftlichen Bereich. Die UB Würzburg erhielt diese Auszeichnung zum vierten Mal in Folge für ihr Engagement bei der Unterstützung des schulischen Bildungsauftrags. Sie bietet speziell auf



Abb. o.:
Lesesaal in der Zentralbibliothek

die Anforderungen des G8 zugeschnittene Einführungen für Schulklassen sowie Schülerfragestunden zur Literatursuche im Rahmen der Fach- bzw. Seminararbeit an. Im Jahr 2011 konnten insgesamt 3959 Schüler aus Unterfranken und den angrenzenden Regionen – alles potentielle Studierende der Universität Würzburg – in 177 Veranstaltungen für eine sinnvolle, effektive Nutzung des UB-Informationsangebots und Medienbestandes geschult werden. Die Auszeichnungen überreichte Ministerialdirigentin Elfriede Ohrnberger vom Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus.

Einführungskurse

Seit vielen Jahren bietet die UB Kurse und Führungen an, die auf die Bedürfnisse der spezifischen Zielgruppen zugeschnitten sind. Die Palette reicht von eher allgemein gehaltenen Führungen durch die Bibliothek und ihre Sondersammlungen, wie sie die Reihe „Bibliothek für alle“ anbietet, über fachspezifische Datenbankschulungen und Kurse für einzelne Studiengänge wie z. B. Digital Humanities, integriert in die Curricula einzelner Fächer, bis hin zu Führungen für Schüler und zu speziellen Themen wie z. B. Literaturverwaltungsprogramme oder Veranstaltungen zum Schreiben der medizinischen Doktorarbeit. Überblickt man die letzten zehn Jahre, so sieht man einen deutlichen Trend: Die Anzahl der Kurse und – damit einhergehend – die Anzahl der Kursteilnehmer sind regelrecht explodiert. Waren es 2002 insgesamt 3351 Teilnehmer, so hat sich die Zahl zehn Jahre später im Jahr 2012 auf 8180 Kursteilnehmer mehr als verdoppelt. 2013 stieg die Zahl der Kursteilnehmer noch einmal an, auf 8545. Zum einen hängt diese enorme Steigerung mit der bereits genannten Verankerung der Kurse in den Schlüsselqua-

lifikationsbereich der BA- und MA-Studiengänge zusammen. Zum anderen fragen verstärkt Schüler das Angebot der Universitätsbibliothek nach, wenn sie Literatur im Rahmen ihrer Hausarbeit benötigen, die sie in der Oberstufe des Gymnasiums in den sog. „W-Seminaren“ erstellen müssen. Die unterschiedlichen Zielgruppen erfordern maßgeschneiderte Kurse, was den Inhalt und den Ablauf angeht. Hier waren und sind vor allem die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Informationszentrums und der AG Führung gefordert, wenn es um die Verwaltung der Termine, die Konzeption – z. B. das Konzept zur Führung von größeren Schülergruppen – und die Durchführung der Kurse geht. Unterstützt werden sie von den Fachreferentinnen und Fachreferenten sowie von den Abteilungen der Sondersammlungen und der Abteilung Digitalisierung im Hinblick auf Führungen zu speziellen Themen und fachspezifischen Einführungen. Die Statistik zeigt, dass die Universitätsbibliothek mit ihrem spezifischen Kursangebot als Partner von Universität und Lehre nicht (mehr) wegzudenken ist.

Open Access, OPUS, WUP

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) hat 2012 den zweiten Folgeantrag der Universität zur Förderung von Open-Access-Publikationen bewilligt. Open Access, die kostenlose und unbegrenzte Bereitstellung wissenschaftlicher Information, soll einen Beitrag zu einer neuen digitalen Publikationskultur leisten. Mit einem Betrag von 80 000 EUR plus einem 25prozentigen Eigenanteil der Universität stand auch im Jahr 2013 ein Publikationsfonds für die Finanzierung von Artikeln in Open-Access-Zeitschriften zur Verfügung. In den Jahren 2012 und 2013 konnten auf diesem Weg die Publi-

kationsgebühren für 186 Artikel beglichen werden.

Alle Open-Access-Publikationen sind über OPUS Würzburg, den Online-Publikationsservice der Universität, recherchierbar. OPUS Würzburg zählte zum Jahresende 2012 insgesamt 6323, Ende des Jahres 2013 bereits 6919 Dokumente. Die 6000er-Marke wurde im Juli 2012 überschritten mit der Veröffentlichung der Dissertation des Geographen Manuel Woltering („Tourismus und Regionalentwicklung in deutschen Nationalparks“), die als Band 108 in der Schriftenreihe „Würzburger Geographische Arbeiten“ erschien. Diese seit 1953 etablierte Reihe ist seit diesem Band auch elektronisch auf OPUS verfügbar. 2013 kam eine neue Schriftenreihe hinzu: „Schriften und Materialien der Würzburger Museologie“. Gemäß dem Prinzip des „Open Access“ sind alle Dokumente auf OPUS weltweit über Bibliothekskataloge, Datenbanken und Suchmaschinen recherchierbar und kostenfrei zugänglich.

Mit Würzburg University Press (WUP) kam 2012 ein weiterer wichtiger Service hinzu. WUP unterstützt Wissenschaftler der Universität bei ihren Publikationsvorhaben und trägt damit zu einer besseren Verbreitung der Forschungsergebnisse bei. Zunächst wurde die Zeitschrift „NUME“ (Nutrition and Medicine) im Univerlag WUP gegründet. Der erste Artikel erschien im Januar 2013. Perspektivisch werden im Univerlag neben Zeitschriften vor allem Monographien von Würzburger Wissenschaftlern erscheinen. Die Grundlagen für einen Open-Access-Verlag wurden damit gelegt.

Sondersammlungen, Digitalisierung

Handschriften / Alte Drucke

Die Sorge ist groß und berechtigt, blickt man auf große Teile des historischen Altbestands: Dort lagern zahlreiche „Buchpatienten“. Nicht unbedingt das Alter, sondern Gefahren wie Schimmel und Säurefraß bedrohen die kostbaren Bände (siehe dazu den Beitrag auf S. 29). Aufgerüttelt durch den Bericht „Säurefraß bedroht fränkisches Kulturgut“ in der Main-Post vom 12. Dezember 2012 warb der Historische Verein Landkreis Haßberge e.V. unter seinen Vereinsmitgliedern um Spenden für die Restaurierung eines Kopialbuches aus dem ehemaligen Zisterzienserinnenkloster Mariaburghausen, und das mit großem Erfolg: Dem Engagement des Vereins ist es zu verdanken, dass das wertvolle Kulturgut gerettet werden konnte. Insgesamt 1000 EUR kamen bei dem Spendenaufruf zusammen, einschließlich eines Zuschusses der Stadt Haßfurt.

Klaus Kunkel, der Schatzmeister des Vereins und der zweite Vereinsvorsitzende Thomas Schindler überreichten am 8. Februar 2013 einen Scheck an die Unibibliothek. Die schwer beschädigte Handschrift wird in den Sondersammlungen der Unibibliothek aufbewahrt und ist für die Geschichte des heutigen Landkreises Haßberge von großer Bedeutung.

Digitalisierung der Würzburger Dombibliothek: „Libri Sancti Kyliani“

Insgesamt drei Jahre, von 2011 bis 2013, förderte die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) die Digitalisierung der „Würzburger Dombibliothek“, eine Handschriftensammlung von europäischer Bedeutung, die Codices aus der Zeit

Abb. r. o.:
Ulrike Draesner,
Werkstattgespräch am 27. Juni 2012



Abb. r. u.:
Scanstation mit Buchwiege für
Öffnungswinkel unter 90°



zwischen dem 5. und dem 18. Jahrhundert versammelt, darunter über 100 Handschriften, die vor dem Jahr 900 datieren. Das wissenschaftliche Interesse an der Sammlung ist national und international ungebrochen, denkt man etwa an die Besuche der International Society of Anglo-Saxonists 2005, der irischen Staatspräsidentin Mary McAleese 2008 und des Deutschen Kunsthistorikertages 2011 in der Universitätsbibliothek. Die Würzburger Dombibliothek umfasst heute insgesamt 300 Handschriften weltweit. Davon befinden sich 214 Handschriften im Bestand der Universitätsbibliothek Würzburg. Mit der Unterstützung durch die DFG konnte die Universitätsbibliothek alle 214 Handschriften digitalisieren und in Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl Informatik II (Prof. Dr. Jürgen Albert) über das Internet-Portal „Libri Sancti Kiliani digital“ (libri-kiliani.eu) der interessierten Öffentlichkeit präsentieren. Der Name des Portals rührt aus dem Besitzeintrag her, den die Codices seit frühester Zeit tragen. „Liber Sancti Kyliani“ – Buch des heiligen Kilian – so steht es in jedem Codex geschrieben. Jede Handschrift trägt gleichsam eine persönliche Widmung an den irischen Missionar und „Frankenapostel“ Kilian.

Ziel des Projekts war keine reine Digitalisierung der Handschriften. Zwei weitere Säulen ergänzten dieses rein bestandschonende Vorgehen: Aufgebaut wurde ein integriertes Lokalsystem für Handschriften, um Katalogdaten und Forschungsdokumentationen in einem Datenbanksystem pflegen und vernetzen zu können. Die Entwicklung von Visualisierungen und die Implementierung innovativer Nutzerschnittstellen machten aus dem Digitalisierungsprojekt ein technisches Infrastrukturprojekt, da Softwarelösungen eigens entwickelt werden mussten, da es weder von Seiten kommerzieller Anbieter noch

auf dem Open-Source-Markt Lösungen gab, die den Anforderungen des Projekts gerecht wurden. Dem Benutzer präsentiert sich die Würzburger Dombibliothek auf der Portalseite als virtuelle Bibliothek. Er kann einzelne Handschriften aus dem Regal „ziehen“ und darin blättern. Über einen Button „Services“ kann er online einen Reproauftrag erteilen, die Handschrift oder einzelne Seiten ausdrucken oder in verschiedenen Formaten exportieren. Er hat außerdem die Möglichkeit, die Transkription einzelner Seiten oder die Katalogdaten zu ergänzen. Das Portal „Libri Sancti Kiliani“ vereint somit zwei Aspekte, die bei Digitalisierungsprojekten dieser Art nicht getrennt werden dürfen, zum einen die High-End-Digitalisierung und zum anderen die Metadatenpflege nach aktuellen Standards.

Bilddatenbank Pictothek

Seit 2013 gibt es für die Recherche nach wertvollen Originalzeichnungen und Druckgrafik aus dem Bestand der Universitätsbibliothek eine neue Datenbank, die die Suche enorm erleichtert. In der Bilddatenbank „Pictothek“ ([auf vb.uni-wuerzburg.de](http://vb.uni-wuerzburg.de)) kann die Grafiksammlung der UB bequem von Zuhause aus via Internetbrowser abgerufen werden. Stadtansichten, Landkarten, Porträts und vieles mehr ist hier verfügbar. Unter anderem finden sich Ansichten der mainfränkischen Städte wie etwa Schweinfurt, Ochsenfurt oder Kitzingen. Ob Heimatforscher, Lehrer, Schüler oder Wissenschaftler – jeder kann die Bilder der Pictothek zu privaten und wissenschaftlichen Zwecken kostenlos nutzen. Sollten für einen Vortrag eine besondere Aufnahme oder ein hochauflösender Scan für eine Veröffentlichung benötigt werden, lässt sich die gewünschte Grafik bequem per Online-Bestellassistent ordern.

Die Unibibliothek erweitert nach und nach das Angebot um Bildmaterialien aus weiteren Quellen. Dabei handelt es sich unter anderem um Handschriftenminiaturen, kunstvoll gemalte Initialen, Buchillustrationen, typografisch anspruchsvoll gestaltete Titelseiten, Druckersignete und Einbände.

50 Jahre Unterfränkische Bibliographie

Seit dem Berichtsjahr 1962 wird die Unterfränkische Bibliographie von der Abteilung Fränkische Landeskunde bearbeitet. Ob auf der Suche nach großen Sportlern oder kleinen Tieren, Ausstellungskatalogen, Mundartdichtung, Ortschroniken oder wissenschaftlicher Spezialliteratur über Unterfranken: In der Regionalbibliographie für Unterfranken wird man fündig. Dort wurden in den vergangenen 50 Jahren rund 150 000 Titel verzeichnet. Ab dem Berichtsjahr 1988 sind die Daten über den OPAC der Bayerischen Bibliographie (www.bayerische-bibliographie.de) recherchierbar. Für die Berichtsjahre 1962 bis 1987 besteht eine gesonderte Datenbank, erreichbar über Franconica Online (franconica.uni-wuerzburg.de). Die Unterfränkische Bibliographie verzeichnet als Regionalbibliographie Literatur über den Regierungsbezirk Unterfranken. Diese Grenze wird jedoch ausgedehnt: bei den umrahmenden Mittelgebirgen Spessart, Rhön und Steigerwald; bei allen historischen Fragestellungen zum Bereich des Hochstifts Würzburg sowie den historischen Verflechtungsräumen Hohenlohe- und Tauberfranken und das Hennebergische Franken. Personen gelten als relevant, soweit sie in der Region geboren wurden und/oder gelebt und gewirkt haben. Die Abteilung Fränkische Landeskunde erfasst jährlich circa 6000 neue Titel und erstellt damit neben Oberbayern den umfangreichsten

Regionalteil im Rahmen der Bayerischen Bibliographie.

Öffentlichkeitsarbeit

Werkstattgespräche

Zwei- bis dreimal jährlich finden in der Zentralbibliothek Am Hubland „Werkstattgespräche mit Autoren der deutschen Gegenwartsliteratur“ statt. Diese Lesungen werden vom Universitätsbund Würzburg und dem Institut für Deutsche Philologie der Universität Würzburg veranstaltet. Der Eintritt zu den Lesungen ist frei. Im Jahr 2012 waren zwei Schriftsteller zu Gast: Am 27. Juni 2012 las Ulrike Draesner aus ihrer Erzählung „Richtig liegen. Geschichten in Paaren“ (Luchterhand 2011).

Am 27. September 2012 begrüßte Prof. Roland Borgards (Lehrstuhl für Neuere Deutsche Literaturgeschichte) Marcel Beyer, der schon einmal, am 22. Januar 2003, im Rahmen der Werkstattgespräche gelesen hatte. Das Werkstattgespräch mit Marcel Beyer war ein Programmpunkt der „Würzburg Summer School for Cultural and Literary Animal Studies“, die von der VolkswagenStiftung gefördert wurde. Marcel Beyer las aus seinem Roman „Kaltenburg“ (2008) und der Essaysammlung „Putins Briefkasten“ (2012). Im Anschluss an die Lesung diskutierte er mit der Literaturwissenschaftlerin Prof. Dr. Julika Griem (Frankfurt/Main) über die Rolle der Tiere in seinen literarischen Arbeiten.

2013 fand ein Werkstattgespräch statt. Am 3. Dezember 2013 las Ursula Krechel aus ihrem politisch wie literarisch höchst anspruchsvollen Werk „Landgericht“, für den sie 2012 den Deutschen Buchpreis erhalten hatte.

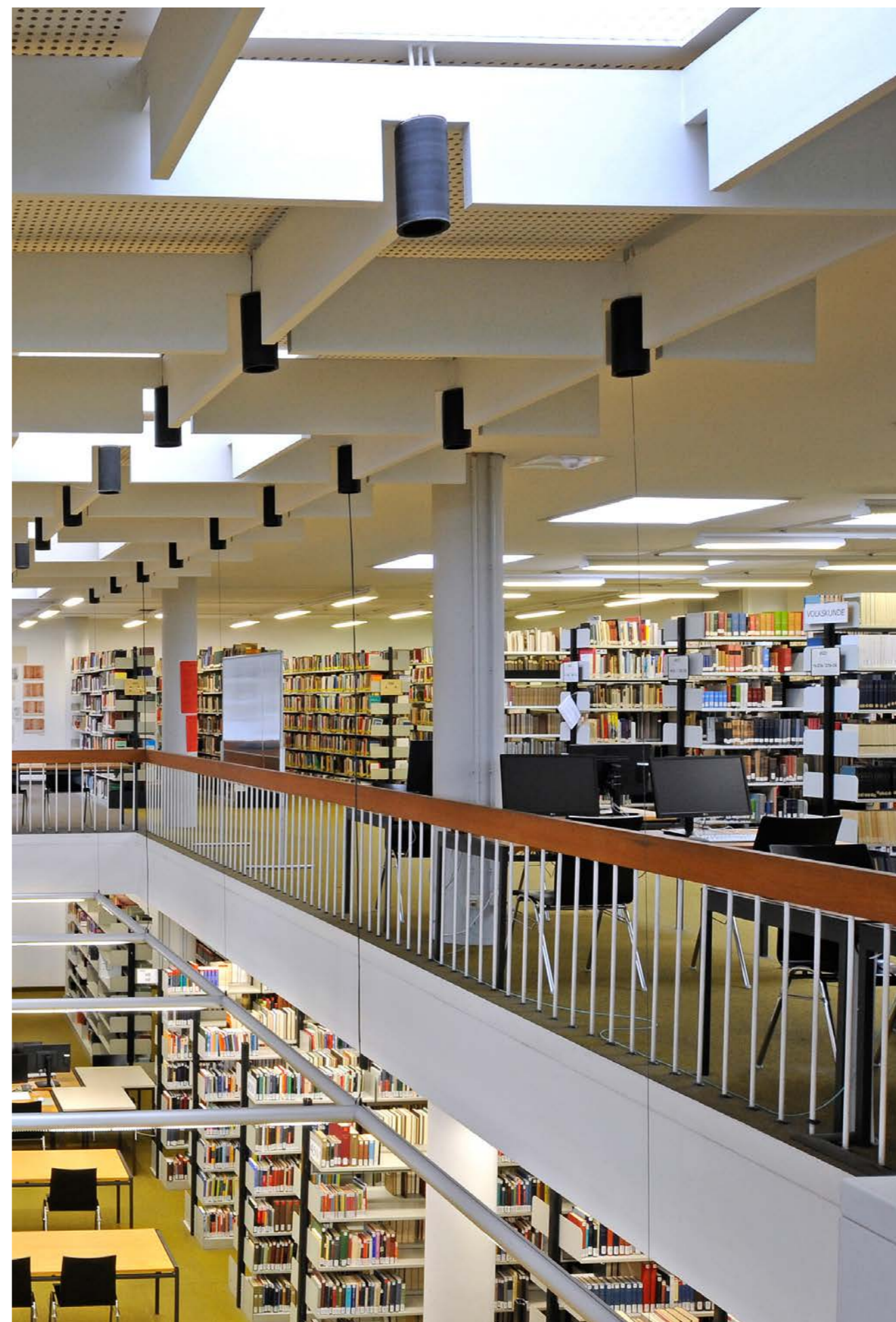


Abb. r.:
Teilbibliothek Anglistik, Germanistik,
Romanistik



Abb. o.:
An der Information in der
Zentralbibliothek

Treffpunkt Bibliothek

Unter dem Motto „Reisen einst und heute“ beteiligte sich die Universitätsbibliothek zum fünften Mal an der einwöchigen bundesweiten Aktionswoche unter dem Motto „Treffpunkt Bibliothek“, die in Kooperation mit dem Deutschen Bibliotheksverband (dbv) vom 24. bis 31. Oktober 2012 stattfand. In dieser Woche präsentierten sich Bibliotheken gemeinsam in der Öffentlichkeit als Partner für Medien- und Informationskompetenz sowie als Orte für Bildung und Weiterbildung. Die Universitätsbibliothek bot zum Thema „Reisen einst und heute“ vier Veranstaltungen an:

Beim Leseabend am 24. Oktober 2012 in der Teilbibliothek Recht nahmen Professoren, Studierende und Alumni der Juristischen Fakultät und Alumni der Universität Würzburg die Zuhörer mit in die weite Welt der Reiseliteratur. Es lasen (u.a.): Prof. em. Dr. Franz-Ludwig Knemeyer aus Herbert Rosendorfers „(Reise-)Briefe in die chinesische Vergangenheit“, Lothar Schmitt, Leitender Oberstaatsanwalt, aus

„14 Wochen Japan“ und „Kasachstan - Eine kurze Reiseerzählung“ von Sebastian Fickert, Prof. em. Dr. Dr. h.c. mult. Norbert Richard Wolf aus Mark Twains „Der Yankee im Karzer“, Prof. Dr. Ralf Brinktrine aus dem Logbuch der 1. Pazifikreise von James Cook sowie aus Bruce Chatwins „Traumpfade“, cand. iur. Berthold Haustein aus „Imperium“ von Christian Kracht sowie Cornelia Boese aus ihrer skandinavischen Reiseerzählung „Polska für den Elch“. Die Veranstaltung fand in Kooperation mit den Juristen Alumni e.V. und den Alumni der Universität Würzburg statt.

Auch aus Franken haben sich einige aufgemacht, die bekannte Welt zu bereisen, oder die noch nicht bekannte Welt zu erforschen – sei es als fromme Pilger, als Abgesandte, zum eigenen Vergnügen, als Forscher oder auch nur aus reiner Lust am Abenteuer. Und manche von ihnen haben ihre Erlebnisse und Eindrücke in Form von gedruckten Reiseberichten hinterlassen. Eine Führung der Abteilung „Fränkische Landeskunde“ präsentierte unter dem Titel „Aus Franken in alle Welt“ am 25. Oktober

besonders interessante Berichte fränkischer Reisender.

Eine weitere Führung in den Sondersammlungen der Universitätsbibliothek mit dem Titel „Die Ferne so nah ... – Reisen, Entdeckungen, ferne Welten in den Sonderbeständen der Universitätsbibliothek“ fand am Freitag, 26. Oktober 2012, statt. Die Besucher waren eingeladen, einen Blick auf Kosmographien und Atlanten, Pilgerberichte und exotisch anmutende Reiseschilderungen des 15. bis 19. Jahrhunderts, auf indische „Kopffüßler“ der Schedelschen Weltchronik und Berichte von neu entdeckten Tier- und Pflanzenarten der Entdeckungsreisenden der Frühen Neuzeit zu werfen. Auch der imaginierte Wilde Westen Karl Mays war mehr als einer Erwähnung wert.

In der Veranstaltung „Afrika & Asien, Arktis & Antarktis – Expeditionsreisen zwischen Forschung und Tourismus“ berichteten im ersten Teil Frau Prof. Sponholz (Physische Geographie) und Oliver Konopik (Doktorand am Lehrstuhl für Tierökologie und Tropenbiologie) von ihren Forschungsreisen in die Sahara und auf die Insel Borneo und beleuchteten den Ertrag der Expeditionen für die Forschung. Der zweite Teil widmete sich den touristischen Expeditionsreisen und entführte die Besucher an die Grenzen der Erde. Katharina Boll und Kristina Hanig von der Unibibliothek berichteten von ihren Reisen nach Spitzbergen und in die Antarktis.

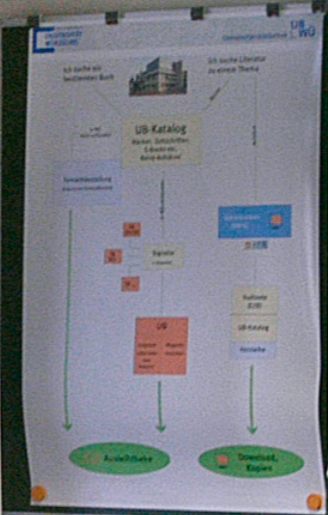
Spendenaktion Handschriften

Zum ersten Mal startete die Universitätsbibliothek im Jahr 2012 eine Spendenaktion zugunsten der restaurierungsbedürftigen Bücher in ihren Sondersammlungen. Es bot sich an, den alljährlichen Verkauf der

Weihnachtskarten damit zu verbinden: Pro verkaufter Weihnachtskarte gingen 50 Cent in die Restaurierung einer Handschrift. 2012 kam die Spende einer Handschrift aus dem ehemaligen Kloster Mariaburghausen zugute, die in den Jahren 1586 bis 1609 geschrieben wurde. Besonders der Einband dieser Handschrift, der das Supralibros des Würzburger Fürstbischofs Julius Echter trägt, war sehr in Mitleidenschaft gezogen. Zahlreiche Seiten, die von Schimmel befallen waren, mussten in einem arbeitsaufwändigen und kostspieligen Prozess speziell gereinigt werden. Die Pressemitteilung zur Spendenaktion im Rahmen des Verkaufs der Weihnachtskarten und ein im Zuge dessen veröffentlichter Artikel in der Main-Post (Säurefraß bedroht fränkisches Kulturgut, 12.12.2012) führte zu einem großen Echo im Umkreis: Von mehreren Seiten erhielt die Universitätsbibliothek Spendenzusagen für die Rettung des historischen Altbestands, u.a. die Spende des Historischen Vereins Haßberge e.V., von der oben bereits berichtet wurde. Mit Hilfe des Erlöses aus dem Weihnachtskartenverkauf und der zusätzlichen Spendenzusagen konnten weitere kostbare Stücke aus den Sondersammlungen der Universitätsbibliothek restauriert werden. Aufgrund des Erfolgs führt die Universitätsbibliothek nun jedes Jahr zur Weihnachtszeit eine Spendenaktion für ihre „Buchpatienten“ durch, verbunden mit dem Verkauf der Weihnachtskarten für einen guten Zweck.



Basis-/Teilmodul
Informationskompetenz
1. Tag
8.30 Uhr Vorlesung: ALLG. INFORMATIONSMITTEL
10.00 Uhr Pause
10.15 Uhr Übung: ALLG. INFORMATIONSMITTEL
11.35 Uhr Pause
11.50 Uhr Vorlesung: FACHINFORMATIONSMITTEL



Katalog der Universitätsbibliothek Würzburg - Windows Internet Explorer

Katalog der Universitätsbibliothek Würzburg

Anmelden

Suche Märkte Konto Offline-Einstellung weitere Angebote Hilfe E-Tutorial Account

Ihre Suchanfrage (Teilwörter) = *** Mundart

Ihre Suche ergibt keine Treffer

Stehen die Suchbegriffe im richtigen Suchfeld?
Haben Sie Ihre Suchbegriffe korrekt mit dem Tränkeungszeichen "" ersetzt Sie beliebig viele Zeichen, mit dem Tränkeungszeichen "" ersetzen Sie genau 1 Zeichen.
Prüfen Sie Ihre Suchbegriffe und deren Schreibweise über die Funktion "Index" hinter den jeweiligen Eingabefeldern.
Über Datenbankbereich ändern können Sie weitere oder andere Datenbanken auswählen.
Über die Funktion (Zusätzliche Ergebnisse) wird die Suche in weiteren, von Ihrer Bibliothek für Sie zusammengestellten Datenbanken ausgeführt.
Falls Sie den gewünschten Titel dennoch weder in unserem Bestand noch in anderen Datenbanken finden können, prüfen Sie die weiteren Möglichkeiten über die Suchfeld (Fernleih-Bestellung) Frage an die Bibliothek.

Start



Sind unsere Services wirklich gut?
Benutzerumfrage 2012

UNIVERSITÄTS BIBLIOTHEK WÜRZBURG

Elektronische Zeitschriftenbibliothek - Mozilla Firefox

Elektronische Zeitschriftenbibliothek
Universitätsbibliothek Würzburg
Unsere Angebote | Kontaktieren

Zeitschriften
Lernen & Lehren
Lektoren
Lektoren

Reading and Writing

UB

Sind unsere Services wirklich gut? – Benutzerumfrage 2012

Die UB Würzburg führte 2012 eine umfangreiche Benutzerumfrage mittels Fragebogen durch. [1] Die Vorbereitungen zu dieser Umfrage begannen ungefähr ein Jahr vor dem Starttermin. In einer eigens gegründeten Arbeitsgruppe wurden zunächst die Präliminarien festgelegt, nach denen die Umfrage durchgeführt werden sollte. Zwei Punkte kristallisierten sich dabei als besonders wichtig heraus:

Erstens sollte die Umfrage zielgruppenspezifisch erfolgen, anhand von Fragebögen, die eigens für die jeweilige Zielgruppe erstellt werden. Infrage kamen vier Gruppen: Studierende und Wissenschaftler bilden die beiden ersten primären Zielgruppen, da die UB in erster Linie die Informationsversorgung für Studium und Lehre sichert. Darüber hinaus versorgt die UB Würzburg aber auch mit knapp 8000 eingetragenen externen Benutzern zu über einem Viertel ihrer Besucher Nicht-Universitätszugehörige mit ihren Serviceangeboten. Daher sollte auch diese Gruppe in die Umfrage miteinbezogen werden. Die vierte zu befragende Gruppe, die der Lehrer, resultiert

aus den hohen Schülerzahlen, die die Bibliothek sowohl als externe Nutzer als auch im Rahmen von Schülerführungen zur Vorbereitung auf die Schulabschlussarbeit besuchen. Allein im Rahmen von Führungen sind dies knapp 4000 Schüler pro Jahr und damit eine bemerkenswert große Gruppe.

Zweitens sollte die Umfrage alle Universitätsangehörigen einschließlich des Klinikbereichs und möglichst alle aktiven Benutzer erreichen. Die angestrebte Ausdehnung auf die gesamte Universität einschließlich der Kliniken war bis dato einmalig und bedurfte aus datenschutzrechtlichen Gründen der besonderen Genehmigung der Universitätsleitung, die den Adressen-Pool des Klinikums für die Umfrage freigeben musste.

Fragebogenerstellung

Die UB setzt seit Februar 2010 zur Evaluierung aller Veranstaltungen das System EvaSys ein. [2] Zunächst wurden nur die



ausgedruckten und nach einer Veranstaltung von den Teilnehmern ausgefüllten Evaluationsbögen mit Hilfe der Software ausgewertet. Nach und nach wurden alle Informationskompetenzveranstaltungen ausschließlich mittels elektronischer Fragebögen auf der Basis von EvaSys evaluiert. Da das System an der UB Würzburg bereits im Einsatz war, lag es nahe, die Umfrage mittels EvaSys durchzuführen und zwar in elektronischer Form, um die Fragen möglichst schnell auswerten und auch die offenen Fragen automatisiert erfassen zu können.

Die Erstellung der vier Fragebogentypen basierte auf den Ergebnissen aus insgesamt 14 Interviews, die die Mitglieder der Arbeitsgruppe mit Vertretern der einzelnen Zielgruppen geführt hatten, mit den Wissenschaftlern im Rahmen von Einzelgesprächen, bei allen anderen Zielgruppen in Kleingruppen von drei bis vier Personen. Für die Gespräche erstellte die Arbeitsgruppe einen Gesprächsleitfaden, der genug Raum ließ, um die Ideen, Anregungen und Gedanken der Interviewteilnehmer

aufzunehmen. Damit war die Basis geschaffen für einen auf die Zielgruppe abgestimmten Fragebogen zu den angebotenen Services bzw. möglichen Serviceerweiterungen der UB.

Die Interviews wurden mit einem Tonbandgerät aufgezeichnet und zwecks besserer Nachvollziehbarkeit anschließend schriftlich fixiert. [3] Der Lehrer-Fragebogen wurde auf der Basis der geführten Interviews zusammengestellt und hatte als Hauptgegenstand die Verbesserung der Schülerführungen und den Ausbau von Angeboten speziell für Schüler im Blick. Dieser Fragebogen unterschied sich deshalb sehr stark von den Fragebögen für die anderen drei Zielgruppen, die relativ ähnlich strukturiert waren. Die Themenbereiche Formales, Schulungsangebot, Informationsversorgung und Medienangebot, Öffentlichkeitsarbeit und Gesamteindruck waren in allen Fragebögen enthalten.

In einem weiteren Schritt erstellte die AG die Fragebögen. Mit der Software EvaSys können sowohl Bögen für das Ausfüllen

von Hand erzeugt als auch elektronische Bögen zum Ausfüllen am Bildschirm kreiert werden. Für die Umfrage an der UB Würzburg waren beide Varianten notwendig. Aus datenschutzrechtlichen Gründen (in die Fragebogenaktion war auch der Datenschutzbeauftragte der Universität miteinbezogen) war es nicht möglich, den Fragebogen für die externen Nutzer elektronisch zu versenden. Ein Papierbogen zum Ausfüllen blieb die einzige Alternative. Um eine Größe von zwei DIN A4-Seiten nicht zu überschreiten, blieb dieser Bogen mit 21 Fragen deutlich kürzer als die Bögen für Wissenschaftler und Studenten, die 38 bzw. 47 Fragen umfassten. Das Verhältnis der geschlossenen zu den offenen Fragen war bei den Wissenschaftlern 24 zu 14, bei den Studenten 31 zu 16 und bei den Externen 15 zu 6 – das heißt: Ein Drittel der Fragen waren in allen drei Bögen offen gestellt.

Durchführung der Befragung

Die eigentliche Befragung fand vom 7. Mai bis 1. Juni bzw. für die externen Benutzer vom 7. Mai bis 8. Juni 2012 statt. Die einwöchige Verlängerung für die Umfrage unter den externen Benutzern ergab sich aus der sehr schlechten Rücklaufquote, die mit der Verlängerung zumindest etwas angehoben werden sollte. Die Bögen für die externen Benutzer wurden in den Lesesälen, an der Info-Theke und am Ausleih-schalter nach Identifizierung der Benutzergruppe ausgegeben. Die UB entschied sich bewusst gegen ein offenes Auslegen der Bögen, da sonst vermutlich viele Angehörige anderer Benutzergruppen diese Bögen ausgefüllt hätten. Dies hätte die Auswertung unkorrigierbar verzerrt und erschwert.

Alle immatrikulierten Studenten der Uni-

versität Würzburg erhielten eine E-Mail mit einem Link zum Aufruf der elektronischen Fragebögen. Eine mit der E-Mail verschickte TAN gewährleistete, dass jeder Umfrageteilnehmer nur einen Bogen ausfüllen konnte. Diese TAN ermöglichte es außerdem, sich mehrfach einzuloggen, um den Bogen zu unterschiedlichen Zeitpunkten auszufüllen. Nach dem endgültigen Abschicken des elektronischen Bogens war keine weitere Bearbeitung mehr möglich.

Aufgrund der hohen zu befragenden Anzahl von Studierenden (über 23 000) mussten die studentischen Zugangslinks blockweise verschickt werden, um das System nicht zu überlasten. Deswegen startete die studentische Umfrage zeitversetzt zwischen dem 8. Mai 2012 um 6.00 Uhr bis zur letzten Gruppe am 11. Mai 2012 um 15.00 Uhr.

Um den Rücklauf zu erhöhen, wurden jeweils zwei Erinnerungen per E-Mail verschickt: die erste Erinnerung blockweise versetzt nach zwei Wochen Umfragedauer und die zweite analog zur ersten drei bis einen Tag(e) vor Ablauf der Befragungsfrist. Circa 3800 Wissenschaftler-LogIns wurden am 7. Mai 2012 um 6.00 Uhr in einem Block versandt. Der Rücklauf insgesamt war abgesehen von der Gruppe der externen Benutzer sehr gut. Besonders auffällig war die niedrige Zahl der Abbrecher (umgerechnet nur 0,65%) und die verblüffend hohe Zahl der Freitextantworten.

Ergebnisse

Nach der Auswertung der Umfrage und der Besprechung mit allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Bibliothek wurden die Ergebnisse auf der UB-Homepage veröffentlicht. Neben den pdf-Dateien, die nur die geschlossenen Fragen enthalten,

Abb. 0.:
Teilbibliothek Anglistik, Germanistik,
Romanistik



wurde für jede Zielgruppe eine eigene Unterseite eingerichtet und dort die Ergebnisse in Textform zusammenfassend präsentiert. Eine eigene Seite bündelt die wichtigsten Fragen und Antworten geordnet nach Themen. Diese Seite bietet auch die Möglichkeit, bereits realisierte Serviceverbesserungen darzustellen. Im Folgenden seien einige Punkte hervorgehoben, die besonders interessante Ergebnisse lieferten. Das sind die Frage nach der Zufriedenheit mit dem Medienangebot und mit der Öffentlichkeitsarbeit der UB, und die Frage nach dem Gesamteindruck.

Ergebnisse: Medienangebot

Gefragt wurde, wie zufrieden die Benutzer mit der Informations- und Medienversorgung insgesamt sind und weiter, wie sie das Angebot gedruckter und elektronischer Medien beurteilen und wie zufrieden sie damit sind. Je nach Zielgruppe fallen hier statistisch deutliche Unterschiede auf: Bewegt sich die Zufriedenheit mit der Informationsversorgung und dem Medienangebot insgesamt bei allen drei Zielgruppen zwischen dem Mittelwert 2.1 und 2.2, so gibt es Abweichungen, fragt man gezielt nach dem gedruckten und elektronischen Bestand. Hier zeigt sich, dass die Studierenden das Angebot an gedruckter Literatur dem Angebot an elektronischer Literatur vorziehen. Dieser Wunsch wird auch in den sich anschließenden Fragen deutlich: Besonders gefragt sind bei den Studierenden gedruckte Mehrfachexemplare in der Lehrbuchsammlung. Ähnlich präsentiert sich das Bild bei den externen Benutzern: Auch sie präferieren gedruckte Medien. Dies kann allerdings auch daran liegen, dass die externen Benutzer die für die UB lizenzierten elektronischen Medien nur eingeschränkt, nämlich nur innerhalb des UB-Gebäudes nutzen können. Ein Zu-

gang von Zuhause aus ist nur für Universitätsangehörige möglich.

Etwas anders sieht es bei den Wissenschaftlern aus: Ihnen ist das Angebot elektronischer Medien im Vergleich zu dem gedruckter Medien wichtiger. Zieht man zur weiteren Information die offenen Fragen heran, konkretisiert sich das Bild: Gefragt nach den Serviceangeboten, die die UB unbedingt anbieten bzw. ausbauen sollte, nennen viele Wissenschaftler den Ausbau der Online-Angebote.

Ergebnisse: Öffentlichkeitsarbeit

Serviceangebote, die niemand kennt, nützen wenig. Daher wurde gefragt, auf welchem Weg sich die Benutzer über die Angebote der UB informieren bzw. welche Kommunikationswege ihrer Ansicht nach ausgebaut werden sollten. Das Ergebnis zeigt, dass die UB-Homepage der Informationskanal schlechthin ist. Das ist ein wenig überraschendes Ergebnis. Weit überraschender ist, dass für die Studierenden offenbar Facebook und Twitter eine eher marginale Rolle spielen: Erheblich mehr Studierende informieren sich lieber anhand der Plakate, die in der UB und in den Teilbibliotheken aushängen über Services und Neuigkeiten als über Social-Media-Instrumente. Ganz vorne auf der Beliebtheitsskala rangieren die UB-Homepage, gefolgt von den Hinweisen von Mitstudenten. Auf Platz 3 liegt der UB-Newsletter.

Was sagen die Wissenschaftler? Auch hier liegt die UB-Homepage als zentrales Informationsmedium vorne, gefolgt vom UB-Newsletter. Hinweise von Kollegen sowie E-Mails vom Fachreferenten sind zwei weitere Informationskanäle, die bei den Wissenschaftlern sehr beliebt sind.

Noch deutlicher als bei den anderen Zielgruppen ist für die externen Benutzer die UB-Homepage die herausragende Informationsquelle. Plakataushänge, Newsletter und Hinweise von Bekannten und Freunden sind als Informationsquellen ebenfalls sehr beliebt. Spielt die lokale Presse bei den Studierenden und Wissenschaftlern eher eine geringe Rolle, so geben bei den externen Benutzern zumindest 9,5% an, diese für die Information zu nutzen. Das spiegelt auch eine Erfahrung bei den Führungen wider, die die UB unter dem Motto „Bibliothek für alle“ anbietet: Viele der Veranstaltungsbesucher geben an, sie hätten durch die Ankündigung in der lokalen Presse von der Veranstaltung erfahren.

Ergebnisse: Gesamteindruck

Welche Zielgruppe ist mit den Services der UB am meisten zufrieden? Mit einem Mittelwert von 1.9 sind es die externen Benutzer, gefolgt von den Wissenschaftlern. An dritter Stelle kommt auf der Zufriedenheitsskala die Zielgruppe der Studierenden.

Schlussfolgerungen

Sind unsere Services wirklich gut? Nimmt man den Gesamteindruck, so kann man sagen: Ja, die Zufriedenheit insgesamt ist gut, aber sie lässt sich noch steigern, besonders bei den Zielgruppen der Wissenschaftler und der Studierenden. Auf der einen Seite bestärken die Ergebnisse die bestehenden Services, auf der anderen Seite geben sie wichtige Impulse für Serviceverbesserungen. Diese müssen nun nicht immer besonders innovativ sein. Die Rückmeldungen vor allem in den offenen Fragen haben gezeigt, dass es einfach zu realisierende Dinge gibt, die die Benutzer

wünschen und die zu einer sofortigen Serviceverbesserung beitragen. Daher führte die Arbeitsgruppe im Anschluss an die Auswertung Gespräche mit den einzelnen Abteilungen, um kurzfristig umsetzbare Serviceverbesserungen zu erarbeiten. Einige davon seien im Folgenden skizziert.

- **Mehrfachvormerkungen:** Die Anzahl der Vormerkungen ist ein wichtiger Indikator für die Erwerbungsentscheidungen der Fachreferenten. Damit können sie zeitnah auf den gestiegenen Bedarf an gedruckten Exemplaren reagieren und weitere Exemplare bestellen. Alle Titel, die zweimal und mehr vorgemerkt sind, werden nun den Fachreferenten einmal in der Woche per E-Mail zugeschickt. Die E-Mail enthält auch Hinweise auf bereits vorhandene Exemplare in den Teilbibliotheken und listet bereits bestellte Exemplare auf.
- **Schließfächer:** Im Zuge der Umfrage erfolgte die Ausschreibung für weitere Schließfächer im Garderobenbereich der Zentralbibliothek. Die UB richtete Dauerschließfächer ein, die man über den UB-Katalog reservieren kann.
- **Öffentlichkeitsarbeit:** Um den UB-Newsletter bekannter zu machen, werden alle Dozenten beim Antrag auf Aufnahme in die Dozentenausleihe in den Newsletter eingetragen, außer sie widersprechen dieser Aufnahme.
- **Kopiergeräte:** Statt bisher drei gibt es nun fünf Kopier-, Druck- und Scannergeräte im Erdgeschoss der Zentralbibliothek.
- **Lärmbelästigungen:** Als Reaktion auf Beschwerden, die sich auf die Lautstärke von Baumaßnahmen bezogen,

Abb. o.:
Schulungsraum in der
Zentralbibliothek



hat die UB in der Zentralbibliothek einen Ohrstöpselautomat (der Firma „Good Company“) aufgestellt.

Das sind einige der Serviceverbesserungen, die kurzfristig realisiert werden konnten. Ein Großteil der Anregungen zielte jedoch auf eine langfristige Serviceverbesserung. Drängende Probleme sind vor allem die Verbesserung der Busanbindung von der Bibliothek in die Stadt am Wochenende, die Modernisierung und Renovierung der Zentralbibliothek, die Schaffung weiterer Arbeitsplätze etc.

Bleibt zum Abschluss zu fragen, welche konkreten Schlussfolgerungen sich aus der Umfrage ziehen lassen. Welche Services brauchen die Benutzer in Würzburg denn nun wirklich? Einige Punkte wurden bereits genannt. Das wohl für alle überraschendste Ergebnis ist, dass insbesondere die Zielgruppe der Studierenden sehr stark gedruckte Mehrfachexemplare nachfragen. Kein Bedarf also an einer rein elektronischen, virtuellen Bibliothek, so wie sie seit mehr als zehn Jahren prognostiziert wird? Braucht es hier überhaupt innovative, neue Services? Die Fragen sind berechtigt, denn zumindest für die Gruppe der Studierenden und der externen Benutzer lässt sich ein klares Fazit ziehen: Die Studierenden haben eher eine klassische, ja fast schon traditionelle Vorstellung von Bibliothek. Bibliothek als realer und eben nicht virtueller Ort ist gefragter denn je, ein Ort, der ausreichend gedruckte Exemplare für Studium und Weiterbildung bietet und der zugleich ein Ort ist, an dem man konzentriert und ruhig arbeiten und lernen kann, ob allein oder in der Gruppe.

[1] Der folgende Beitrag wurde am 12.03.2013 als Vortrag auf dem 5. Kongress Bibliothek & Information in Leipzig gehalten. Die Vortragsfolien sind online verfügbar auf <https://opus4.kobv.de/opus4-bib-info/frontdoor/index/index/docId/1360>; Link geprüft: 16.10.2017.

[2] Siehe <https://www.evasys.de/startseite.html>; Link geprüft: 16.10.2017.

[3] Ausführlich zu den zielgruppenspezifischen Interviews an der UB Würzburg vgl. Jens Ilg: Nutzerinterviews: Tore zur Welt des Bibliotheksnutzers. Vortrag auf dem 101. Deutschen Bibliothekartag in Hamburg 2012: <https://opus4.kobv.de/opus4-bib-info/frontdoor/index/index/docId/1067>; Link geprüft: 16.10.2017.

Abb. 1.:
Schulungsraum in der
Zentralbibliothek

LIBER
M SCI GREGORII
RBIS ROMAE
IO IN HIEZEHIEL



Quia multis curis preme
hiezehiel propheta librum coram
to tum per ordinem per scrutari non
desideris placuit petere ut saltem
que ei facta est de edificio in monte constituto. Quae
uisionibus eius obscurior. exponi debuisset. Quidem u
me parere necesse est; Sed duo sunt que in hac re pertur
meum! unum quod haec eadem uisio. tante obscuritatis
ut uix in ea aliquid intelledu interlucente. uide
lam aguilum lango bardorum regem
m opere festinantem. padum transi
fratres km. In caligosis ac m
mens misera. timor
circaterra
pro

Im Fokus: Patient Buch

Im Fokus: Patient Buch

Es ist noch nicht zu lange her und die Erinnerung an dieses Ereignis lässt immer noch den Atem stocken: Der verheerende Brand der Anna Amalia Bibliothek in Weimar am Abend des 2. September 2004. Der größte Bibliotheksbrand in Deutschland seit dem Zweiten Weltkrieg zerstörte binnen Stunden große Teile des historischen Gebäudes. In der Brandnacht gingen mehr als 50 000 Bücher verloren. Mit Verspätung reagierte die Politik. Erst 2011 wurde die Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts (KEK) gegründet, deren Ziel es ist, das kulturelle Erbe zu schützen, das in Bibliotheken und Archiven in Deutschland aufbewahrt wird. Das Budget, das der KEK für die Erfüllung ihrer Aufgaben zur Verfügung steht, ist angesichts des zu rettenden Bestandes nur ein Tropfen auf den heißen Stein. Jährlich sind es 600.000 €. Doch immerhin, die Problematik der Bestandserhaltung rückt wieder etwas stärker ins kollektive Bewusstsein.

Wie wichtig Bestandserhaltung ist, wird deutlich, wenn man einen Blick auf die zahlreichen restaurierungsbedürftigen

Bücher in den Sondersammlungen der Universitätsbibliothek wirft. Der Zahn der Zeit nagt auch an den Schätzen der Universitätsbibliothek. Die Schätze, das sind kostbare Handschriften, Inkunabeln, Drucke des 16. bis 18. Jahrhunderts, Nachlässe und wertvolle Grafiksammlungen, darunter zum Beispiel die Reisebilder Pfalzgraf Ottheinrichs aus dem 16. Jahrhundert. Einflüsse von außen und von innen haben die Bücher in Mitleidenschaft gezogen und viele der Schätze zu teils bemitleidenswerten „Buchpatienten“ werden lassen. Die wechselvolle Geschichte der UB, von der hastig durchgeführten Auflösung der säkularisierten Kloster- und Stiftsbibliotheken 1803 bis zur improvisierten Auslagerung im Bombenkrieg 1944/1945 und Wasserschäden der Nachkriegszeit, haben in den historischen Beständen der UB ihre Spuren hinterlassen. Säurefraß und Schimmel, mechanische Beschädigungen, Licht- und Klimaschäden sind nur einige der Gefahren, die das kulturelle Erbe zu vernichten drohen, das in den alten Kostbarkeiten verwahrt wird. Im Unterschied etwa zur Bayerischen Staatsbibliothek in München



Abb. o.:
Originalpläne Balthasar Neumanns,
Delin. II, UB Würzburg

erhält die UB – wie alle betroffenen bayerischen Universitätsbibliotheken – leider keine etatisierten staatlichen Mittel für die Restaurierung, Sicherung und Digitalisierung ihres Altbestands. Eine solide finanzielle Grundversorgung der UB Würzburg und der anderen bayerischen Universitätsbibliotheken für die Konservierung und Rettung ihrer historischen Bestände bleibt noch immer ein dringendes Desiderat, wie das von einer Expertenkommission des Bibliotheksverbundes Bayern im Februar 2010 vorgelegte „Konzept zur Bestandserhaltung in den staatlichen Bibliotheken Bayerns“ unmissverständlich klargestellt hat. Nur eine dauerhafte Mittelzusicherung brächte Planungssicherheit und die Perspektive systematischer Bestandssicherung auch für kommende Generationen.

Einstweilen aber ist die UB weiterhin auf Spenden und Fördermittel dringend angewiesen, die jedoch zunächst akquiriert

bzw. beantragt werden müssen, was Zeit und Personal kostet, die knappen Ressourcen also an wiederum anderer Stelle schmälert. Mit finanzieller Unterstützung der Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts (KEK) konnte wenigstens eine Entwurf- und Plansammlung des berühmten Baumeisters Balthasar Neumann (1687-1753) konserviert werden, so dass sie für die Forschung und weitere Erschließung wieder zur Verfügung steht. Eine einmalige „Notfallhilfe“ des Freistaats Bayern für die bayerischen Altbestandsuniversitätsbibliotheken 2012, für die sich u. a. lokale Landtagsabgeordnete eingesetzt hatten – für die UB Würzburg immerhin 40.000 € – ermöglichte die Restaurierung einiger Spitzenstücke.

Tausende anderer Patienten warten noch auf ihre Rettung, so z. B. Konrad von Megenbergs „Buch der Natur“ aus dem 15. Jahrhundert, Handschriften von Professoren der ersten, 1402 gegründeten Univer-

sität wie der Sammelkodex Winand von Steegs (M.ch.f.62) und Hunderte mehr.

Doch nicht nur Handschriften, Inkunabeln und Grafiken zählen zu den Notfallpatienten der Universitätsbibliothek. Der weitaus größte Teil des gefährdeten Bestands betrifft Bücher, deren Papier vom Säurefraß regelrecht zersetzt wird. Es handelt sich dabei um industriell hergestelltes Papier, hauptsächlich aus der Zeit zwischen 1840 und 1970. Das säurehaltige Material, das damals dazu verwendet wurde, den Papierbrei zu festigen und bedruckbar zu machen, wird langfristig den Büchern zum Verhängnis. Die Säure zerstört die Celluloseketten im Inneren des Papiers nach und nach derart, dass heute das Papier beim Versuch, die Seiten zu blättern, regelrecht zerbröckelt. Davon betroffen sind ungefähr zwei Millionen Bücher im Bestand der Universitätsbibliothek. Es gibt inzwischen technische Entsäureungsverfahren, die den Zersetzungsprozess zwar nicht umgekehrt machen, aber immerhin aufhalten können. Eine Finanzierungsperspektive für die Bekämpfung dieses Massenproblems gibt es bislang nicht. So bleibt den Bibliothekarinnen und Bibliothekaren einstweilen nur, besonders geschädigte Bestände aus der Benutzung zu nehmen und durch Sekundärformen, also Scans, Mikrofilme oder Nachdrucke, notdürftig zu ersetzen. Planspiele gehen davon aus, dass evtl. nur ein Exemplar in Bayern, in der Regel in der Bayerischen Staatsbibliothek in München, im Original erhalten werden soll. Aber die Vorstellung, dass die Werke z. B. von Max Dauthendey und Leonhard Frank, Philipp Franz von Siebold und Wilhelm Conrad Roentgen, Zeitungen wie der Würzburger Generalanzeiger und manche andere Publikation von elementarer lokaler Relevanz in absehbarer Zeit in Würzburg nicht mehr im Original vorhanden sein soll, ist schwer erträglich.

Eine Zeitbombe tickt in den Magazinen der Bibliotheken. Wegschauen hilft nicht mehr, denn während vorausgehende Bibliothekars- und Benutzergenerationen die Beschädigungen und Abbauprozesse noch einfach mit einem „uns hält’s noch aus!“ achselzuckend zur Kenntnis nehmen konnten, müssen angesichts der fortgeschrittenen Schadensbilder jetzt immer mehr Bücher tatsächlich aus dem Verkehr gezogen werden. Magazine werden zu Sarkophagen – für Bibliotheken, deren Lebenszweck die Zugänglichmachung von Literatur und Information ist, eine absurde Entwicklung.

Um die Öffentlichkeit auf die verheerende Situation aufmerksam zu machen, organisiert die Universitätsbibliothek jährlich Presseaktionen und Sponsorenwerbung, Sonderführungen zu Themen der Bestandserhaltung und eine Spendenaktion, um zumindest Teile des Altbestandes retten zu können. Das erste Mal fand dies 2012 statt: Von jeder verkauften Weihnachtskarte der UB mit Motiven aus ihrem Handschriftenbestand flossen 50 Cent in die Restaurierung eines hierfür ausgesuchten Notfallpatienten. Jedes Jahr kommen so an die 1.500 € zusammen, eine im Hinblick auf den zu rettenden Bestand kleine Summe, doch immerhin ein Anfang. Die Universitätsbibliothek wird das Thema mit aller gebotenen Hartnäckigkeit auf verschiedenen, auch politischen Ebenen weiterverfolgen.

Statistik

UB in Zahlen



UB in Zahlen

Gesamtstatistik		2012	2013
1	Angaben zur Hochschule		
1.1	Zahl der Hochschullehrer (nach Haushaltsplan)	404	422
1.2	Zahl der Studenten	23.480	27.334
1.3	Gesamtzahl der Fakultäten, Institute und zentralen Einrichtungen (ggf. Kliniken)	104	104
1.3.1	Fakultäten	10	10
1.3.2	Institute und eigenständige Institute	55	55
1.3.3	Zentrale Einrichtungen	15	15
1.3.4	Kliniken	24	24
2	Personalverhältnisse der Bibliothek		
2.1	Gesamtzahl der Beamten-, Angestellten- und Arbeiterstellen (gemäß Haushaltsplan)	117,25	117,25
2.1.1	Höherer Dienst:	16	16
2.1.2	Gehobener Dienst:	47	47
2.1.3	Mittlerer Dienst:	41,25	41,25
2.1.4	Einfacher Dienst:	13	13
2.1.5	Arbeiter:	-	-
2.2	Sonstige Stellen		
2.2.1	Zahl der Stellen, die der Bibliothek aus dem übrigen Stellenplan der Hochschule zur Verfügung gestellt sind		
2.2.2	Zahl der Beschäftigten, die nicht aus dem Etat der Hochschule bezahlt werden (z.B. DFG, Stiftung Volkswagenwerk)	0,57	2
2.2.3	Zahl der Hilfskräfte (z.B. ABM, Werkstudenten), umgerechnet in Vollzeitäquivalente	16,08	26,9
2.3	Zahl der Anwärter, die bei der Bibliothek ausgebildet wurden (ausgenommen Kurzpraktika)	4	8
2.3.1	Höherer Dienst:	-	1
2.3.2	Gehobener Dienst:	4	5
2.3.3	Mittlerer Dienst:	-	2
3	Sächliche Ausgaben in € (Zentralbibliothek und einzelne Teilbibliotheken (außer den Ausgaben unter 6.)		
3.1	Titelgruppe 73 Fonds UNIVERSAL	266.424,05	146.944,69
3.2	Titelgruppe 96 Studienbeiträge	813,94	100.719,19
3.3	Titelgruppe 99 Sondermittel Digitalisierung	4.838,22	38.327,00
3.4	Sondermittel Open Access DFG-Mittel	116.381,74	134.601,20
3.6	Sondermittel Erstausst. Teilbibliothek Wittelsbacherplatz	10.558,58	54.459,26

Gesamtstatistik		2012	2013
3.7	Sondermittel Ausweichmagazin Hubland Nord	12.188,20	–
3.8	Ausgaben Sondermittel Stiftung Preuß. Kulturbesitz	18.569,00	–
3.9	Ausgaben Sondermittel Ministerium für VG Wort	8.912,46	–
3.10	Ausgaben Sondermittel EDV-Ausstattung	–	54.321,20
3.11	Ausgaben Würzburg University Press	–	92,82
3.12	Ausgaben Spendenkonto Restaurierung	–	15.699,67
3.13	Titelgruppe 77 Fonds 300000	189.427,91	207.831,19
3.14	Insgesamt	628.114,10	752.996,22
4	Bestand (am Ende des Berichtsjahres)		
4.1	Bestand an Druckschriften insgesamt (Bände)	3.393.642	3.428.375
4.1.1	davon Bestand der Lehrbuchsammlungen (ZB)		
4.1.1.1	Zahl der Bände	62.199	66.454
4.1.1.2	Zahl der Titel	10.495	10.875
5	Zahl der laufenden Zeitschriften		
5.1	Gesamtzahl der gedruckten Zeitschriften	5.745	5.608
5.2	Gesamtzahl der lizenzierten elektronischen Zeitschriften	7.105	7.301
6	Ausgaben für Bestandsvermehrung		
6.1	Gesamtausgaben	5.018.413	6.153.297
6.1.1	davon Ausgaben für Einband	173.188	153.352
6.1.2	davon Ausgaben für gedruckte Zeitschriften	695.085	677.118
6.1.3	davon Ausgaben für Mikroformen	5.426	5.596
6.1.4	davon Ausgaben für elektronische Zeitschriften	1.334.509	2.944.044
6.1.5	davon Ausgaben für digitale Bestände (ohne elektronische Zeitschriften)	961.564	647.473
6.1.6	davon Sonder- und Drittmittel	1.902.760	1.823.027
7	Bestandsvermehrung		
7.1	Gesamtzahl der Erwerbungen (nicht-elektronisch, Buchbindereinheiten)	55.592	50.076
7.2	Aussonderungen		
7.2.1	Aussonderungen Zentralbibliothek	4.152	5.178
7.2.2	Aussonderungen Teilbibliotheken (bzw. Fakultäts-u. Institutsbibliotheken)	20.314	10.165
8	Katalogisierung		
8.1	Zahl der katalogisierten Titel	129.476	139.544
8.1.1	davon Eigenkatalogisierung	16.541	17.370

Gesamtstatistik		2012	2013
8.1.2	davon Abrufe und Korrekturen	112.935	122.174
9	Öffnungszeiten der Zentralbibliothek		
9.1	Zahl der Öffnungstage	339	338
9.2	Öffnungszeiten pro Woche (Freihandbereich, Ausleihe, Infozentrum)	103,5	103,5
9.3	Zahl der Lesesäle	5	5
9.4	Benutzerarbeitsplätze	773	773
9.4.1	davon Computerarbeitsplätze	127	127
10	Zahl der Benutzer (Zentralbibliothek)		
10.1	Zahl der aktiven Entleiher	26.318	27.297
10.1.1	davon hochschulintern	19.156	20.165
10.1.2	davon extern (aus der Region)	7.162	7.132
10.2	Besucher der Lesesäle	551.494	570.074
10.3	Bibliotheksbesuche	1.059.285	1.057.166
10.4.1	Benutzerschulungen (Stunden)	860	905
10.4.2	Teilnehmer an Benutzerschulungen	8.180	8.545
10.4.3	Auskunftsanfragen	33.068	28.495
11	Ortsleihe (Zentralbibliothek)		
11.1	Entleihungen (Ausleihen ohne Fernleihe + Verlängerungen)	734.157	743.843
11.2.1	Ausleihen insgesamt	436.176	440.871
11.2.2	davon Lehrbuchsammlung	151.441	160.443
11.2.3	davon AV-Medien	17.778	16.087
11.2.4	davon Magazinbestand	51.675	48.285
11.3	Verlängerungen	297.981	302.972
11.4	Vormerkungen	54.996	50.914
11.5	kostenpflichtige Mahnungen	12.722	13.167
12	Fernleihe		
12.1	Verleihung nach auswärts (gebende Fernleihe)		
12.1.1	Zahl der eingegangenen Bestellungen	29.146	28.148
12.1.2	davon positiv erledigt	27.408	27.347
12.1.3	durch Kopien erledigte aktive Bestellungen	3.969	3.566
12.2	Entleihungen von auswärts (nehmende Fernleihe)		
12.2.1	Zahl der abgesandten Bestellungen	57.556	52.938
12.2.2	davon positiv erledigt	49.997	46.871
12.2.3	durch Kopien erledigte passive Bestellungen	4.961	4.904

Gesamtstatistik		2012	2013
13	Benutzung der Teilbibliotheken		
13.1	Teilbibliotheken mit UB-Personal	16	16
13.2	Benutzerarbeitsplätze in diesen Teilbibliotheken	1.757	1.733
13.2.1	davon Computerarbeitsplätze	162	166
13.3	Bibliotheksbesuche in diesen Teilbibliotheken	1.010.000	1.017.000
14	Belieferung der dezentralen Standorte		
14.1	ausgelieferte rückgabepflichtige Medien	11.617	11.018
14.1.1	davon Ortsleihe	6.611	6.198
14.1.2	davon nehmende Fernleihe	5.006	4.820
14.2	als Kopien ausgelieferte Bestellungen	1.533	1.601
14.2.1	davon Ortsleihe	163	131
14.2.2	davon nehmende Fernleihe	1.370	1.470
15	Reproarbeiten, Digitalisierung, Online-Publikationen		
15.1	von UB-Benutzern angefertigte Kopien und Ausdrücke und Scans	6.075.939	6.160.728
15.1.1	davon Kopien	2.925.381	2.677.448
15.1.2	davon Ausdrücke	1.362.012	1.572.719
15.1.3	davon Scans	1.788.546	1.910.561
15.2	von UB-Personal angefertigte Kopien, Ausdrücke und Scans		
15.2.1	für Ortsleihe und universitätsinternen Lieferdienst	16.446	22.275
15.2.2	für die gebende Fernleihe	35.438	28.516
15.3	Digitalisierungsarbeiten der UB	115.281	70.431
15.3.1	davon für Digitalisierungsprojekte	89.765	37.525
15.3.2	davon für elektronische Semesterapparate	25.516	27.517
15.3.3	davon für OPUS	-	5.389
15.4	Dokumente auf dem OPUS-Server	6.323	6.919
16	Nutzung elektronischer Dienstleistungen		
16.1	Zahl der Zugriffe auf Homepage und Katalog-Startseite	1.759.764	1.677.901
16.2	Suchanfragen in lokalen Online-Katalogen	4.741.734	4.421.641
16.3	Sitzungen in Datenbanken	224.640	235.862
16.4	Zugriffe auf lizenzierte Zeitschriftentitel	116.083	106.282
16.5	Vollanzeigen von Zeitschriftenartikeln	1.394.205	1.485.919
16.6	Vollanzeigen von digitalen Einzeldokumenten	1.473.559	2.186.549
16.6.1	davon eBooks	490.440	841.903
16.6.2	davon OPUS	983.119	1.338.200





UB in der Presse

UB in der Presse

2012

Hauptsache fränkisch. In: Main-Post, 31.12.2012.

Der Staubsauger und die Bücher des Heiligen Kilian. In: Fränkischer Tag, 18.12.2012.

Säurefraß bedroht fränkisches Kulturgut. In: Main-Post, 12.12.2012.

UB: Karten gegen Säurefraß. In: Main-Post, 30.11.2012.

Für alle offen. Entdeckungen an historischen und künstlerischen Büchern widmet sich eine Führung in der Würzburger Universitätsbibliothek am 9. November. In: Südwest Presse Online, 06.11.2012: http://www.swp.de/bad_mergentheim/lokales/wuerzburg/Fuer-alle-offen;art1167873,1708226 (07.11.2012).

Bibliotheken als Orte der Begegnung. In: Main-Post, 23.10.2012.

Von Tieren und Erinnerungen. Werkstattgespräch mit Schriftsteller Marcel Beyer in der Universitätsbibliothek. In: Main-Post, 24.09.2012.

Ratgeberliteratur im Mittelalter. In: Main-Post, 07.09.2012.

Gütesiegel für Uni-Bibliothek. In: Main-Post, 11.07.2012.

Kooperation mit Schulen. Büchereien ausgezeichnet. In: Main-Post, 11.07.2012.

Führung zu Pest und Cholera. In: Main-Post, 06.07.2012.

Die Legende vom Frankenapostel. In: Main-Post, 30.06.2012.

Lesung mit Ulrike Draesner. In: Main-Post, 21.06.2012.

Beitrag „Verbotene Bücher“ aus der Sendung „Wir in Bayern“. Gesendet am 08.06.2012.

1500 Jahre alte Literatur bewahrt. In: Kitzinger Zeitung, 05.06.2012.

50 Jahre Unterfränkische Bibliographie. In: Main-Post, 05.06.2012.

Giftschrank der Uni. Von Pornographie bis zur Politsatire. Aus der Sendung „Bayernchronik“ (Bayern 2). Sendedatum: 12.05.2012. Autor: Wolfram Hanke.

In der Welt der Wissenschaft. In: Main-Post, 11.05.2012.

Verbotene Bücher. In: Main-Post, 10.05.2012.



Bücher „hinter Gittern“. In: Main-Echo, 09.05.2012.

Bücher „hinter Gittern“. In: Fränkischer Tag, 09.05.2012.

Was kann besser werden? Uni-Bibliothek startet ab heute Umfrage. In: Main-Post, 07.05.2012.

Blick in die Welt der Wissenschaft. Exkursion in die Universitätsbibliothek Würzburg. In: Main-Post, 06.05.2012: www.mainpost.de/specials/schulenkitzingen.artikel/art20672,6768423 (08.05.2012)

würzburgs bibliotheken im test. In: max & julius, Ausgabe 16, Sommersemester 2012.

Die Weggesperrten. Verbotene Bücher: Schlüpfriges und Schützenswertes, Politisches und Pornografisches – ein Besuch in der Würzburger Universitätsbibliothek im Magazin mit der sekretierten Literatur. In: Main-Post, 25.02.2012.

Bayerische Bibliotheken setzen zunehmend auf E-Books. 24.02.2012: <http://www.nordbayern.de/nuernberger-nachrichten/region-bayern/bibliotheken-setzen-zunehmend-auf-e-books-1.1875451> (15.03.2012)

Irische Spuren in der Uni-Bibliothek. In: Main-Post, 08.02.2012.

Scangebühren kein Thema mehr. Studierende sind zufrieden. In: Main-Post, 20.01.2012.

Studenten halten geplante Gebühr für „absurd“. Universitätsbibliothek wollte Geld für Scans verlangen - Pläne liegen derzeit auf Eis. In: Main-Post, 18.01.2012.

2013

Wenn der Holzwurm alte Bücher frisst. In: Main-Post, 28.12.2013.

Weihnachtskarten der Unibibliothek. In: Main-Post, 20.12.2013, S. 25.

Uni-Bibliothek stellt sich vor. In: Main-Post, 13.12.2013.

Meist bleibt nur die Notsicherung. Von Michaela Schneider. In: Fränkische Nachrichten, 13.12.2013.

Bilddatenbank erweitert Angebot der Uni-Bibliothek. In: Main-Post, 03.12.2013.

Wie Ottheinrich die Welt sah. Von Pat Christ. In: Main-Echo, 28.11.2013.

Unibibliothek scannt ihre Grafiken ein. Von Pat Christ. In: Fränkische Nachrichten, 20.11.2013.

Von Spatenköpfen und Henkerslöhnen. Von Michaela Schneider. In: Main-Echo, 08.11.2013.

Reihenweise Heimat. Von Michaela Schneider. In: Main-Echo, 23.10.2013.

Hüter eines einmaligen Literaturschatzes. In: Nürnberger Nachrichten, 23.10.2013, S. 8.

Mein Lieblingsort. In: Main-Post Ochsenfurt, 07.08.2013, S. 33.

An der Uni brennt noch Licht. Von Gabriel Pankow. In: Main-Post, 31.07.2013.

Vier Sterne für Bibliotheken. Von Rainer Reichert. In: Main-Echo, 18.07.2013.

In Franken „möpselt es heftig nach“. Von Michaela Schneider. In: Main-Echo, 11.07.2013.

Word* für Wort: Die Abteilung Landeskunde der Universitätsbibliothek Würzburg beherbergt die weltweit größte Literatursammlung über Franken. Von Bernd Schober. In: Franken, Mai/Juni 2013, S.24-28.

Welttag des Buches und Tag des Urheberrechts. Bayerischer Rundfunk, 23.4.2013.

Würzburg erinnert sich. Beitrag von TV Touring, März 2013: <http://www.tvtouring.de/mediathek/video/wuerzburg-erinnert-sich/#.UUnFYzeReVq> (Aufruf: 20.03.2013).

Rettung für wertvolles Buch. In: Bote vom Haßgau, 27.02.2013.

Unibibliothek gut bewertet. In: Main-Post, 07.02.2013.

Mitarbeiter der Unibibliothek spenden. In: Main-Post, 01.02.2013.

Handschrift kann gerettet werden. Spendenaktion hilft Unibibliothek, historische Dokumente zu restaurieren. In: Main-Post, 24.01.2013.

